

# Gemeinde Weitendorf



Hengist Wanderweg / Etappe Weitendorf

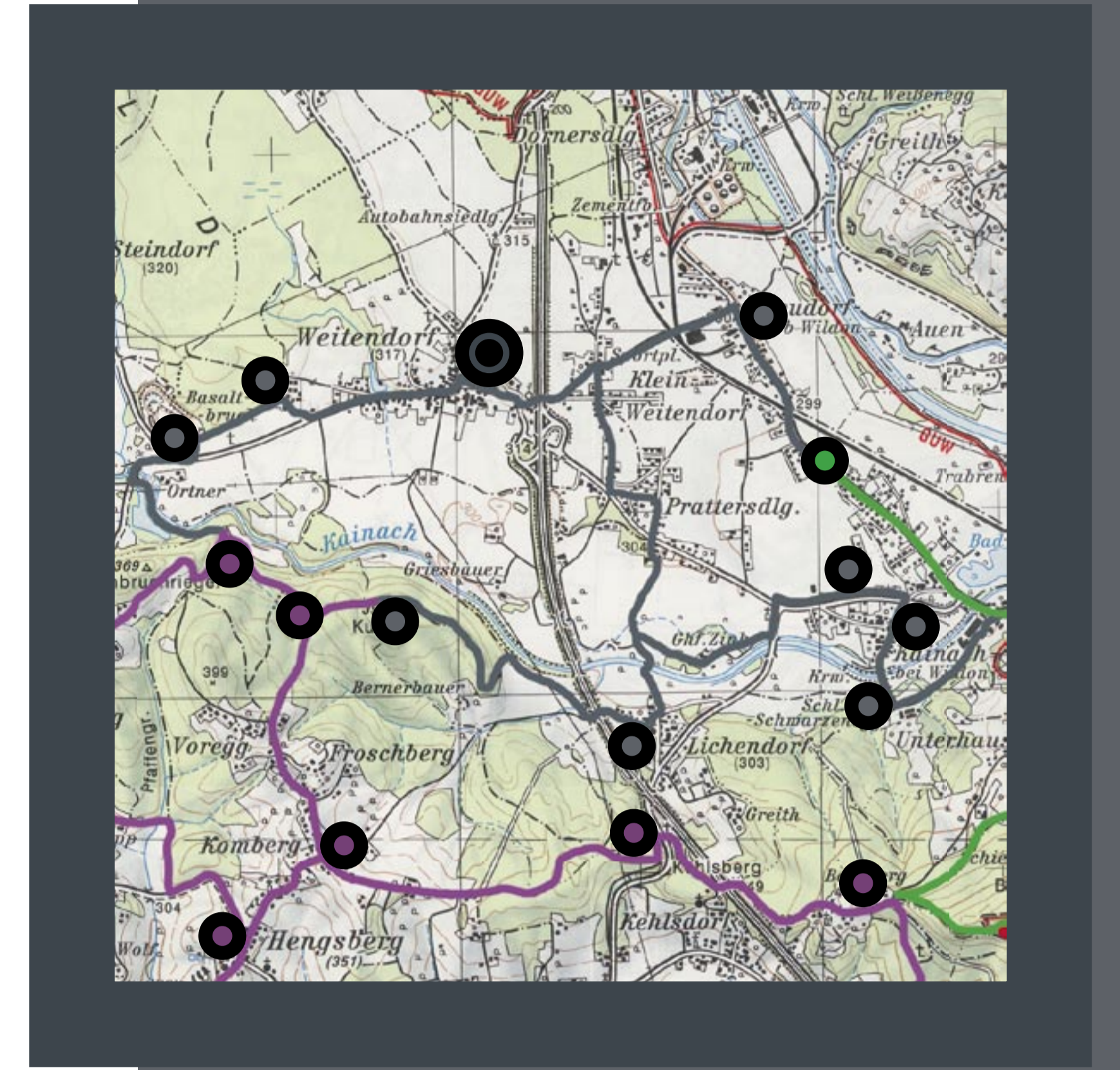
Am Unterlauf der Kainach, kurz vor deren Einmündung in die Mur, liegt die Gemeinde Weitendorf, in ihrem heutigen Umfang entstanden im Jahre 1969 durch Zusammenlegung mit der Gemeinde Kainach bei Wildon. Die frühesten bisher bekannten menschlichen Siedlungsspuren sind etwa 6000 Jahre alt.

Vor wenigen Jahren erst wurde das ausgedehnte **Urnengräberfeld** von Kainach aus den Jahrhunderten um 900 v. Chr. entdeckt, um 600 v. Chr. datiert das Hügelgrab vom „**Galgenkogel**“; die einen Hirsch darstellende Bronzeapplik auf der darin gefundenen prunkvollen Urne eines hochrangigen Verstorbenen wählte die Gemeinde 1994 zu ihrer **Wappenfigur**. Aus den ersten Jahrhunderten nach Christus hingegen stammt das **römerzeitliche Hügelgräberfeld** im Wald oberhalb des Weitendorfer Basaltsteinbruches.

Der Ortsname Weitendorf wird wohl als „Dorf des Wido“ zu deuten sein, vielleicht hängt es aber auch mit althochdeutsch *witu* (Holz, Wald) zusammen. Das 1265/69 als Besitz des steirischen Herzogs erstmals urkundlich genannte Dorf war mit 30 Huben recht groß. Durch seine Form als **Rundangerdorf** – um einen ovalen Dorfanger angeordnete Gehöfte – verdient es besonderes Interesse. Im Spätmittelalter gehörten bedeutende Teile Weitendorfs den Herren von Hollenegg sowie den Grafen von Pfannberg und deren Erben, den Grafen von Montfort.

Vor der Aufhebung der bäuerlichen Untertänigkeit im Jahre 1848 zinsten die Weitendorfer Bauern den **Grundherrschaften** Neuschloss, Eggenberg, Hornegg und Schwarzenegg. Mit manchen Keuschenwaren, wie ihre Vulgo-Namen zeigen, **Gewerbe** wie Schuster, Schneider und Weber verbunden, vereinzelt gab es auch Wirte, Schmiede, Maurer und Fassbinder. In Weitendorf befand sich im 18. Jahrhundert noch eine **Weinuladestätte** für die auf Wagen aus den untersteirischen Weingebieten transportierten Weinfässer. In Weitendorf und der ehemals selbständigen Gemeinde Kainach (mit Neudorf ob Wildon) siedelten sich in den letzten Jahren mehrere Klein- und Mittelbetriebe an. Die Nähe zur Pyhrnautobahn macht die Weitendorfer Industriegebiete wirtschaftlich attraktiv, zudem sind diese seit der Kainach-Regulierung der späten 1970er Jahre weitgehend hochwassergeschützt.

Die oftmaligen Kainach-Hochwässer führten schon 1786 dazu, dass Weitendorf von der Pfarre Hengsberg abgetrennt und der Pfarre Wildon zugewiesen wurde. Die Kapelle „**Klein-Mariazell**“ am Dorfplatz stammt in ihrem Kern wohl schon aus dem 17. Jahrhundert. Im Gemeindeteil Kainach befindet sich seit 1831 der Wildoner Pfarrfriedhof.



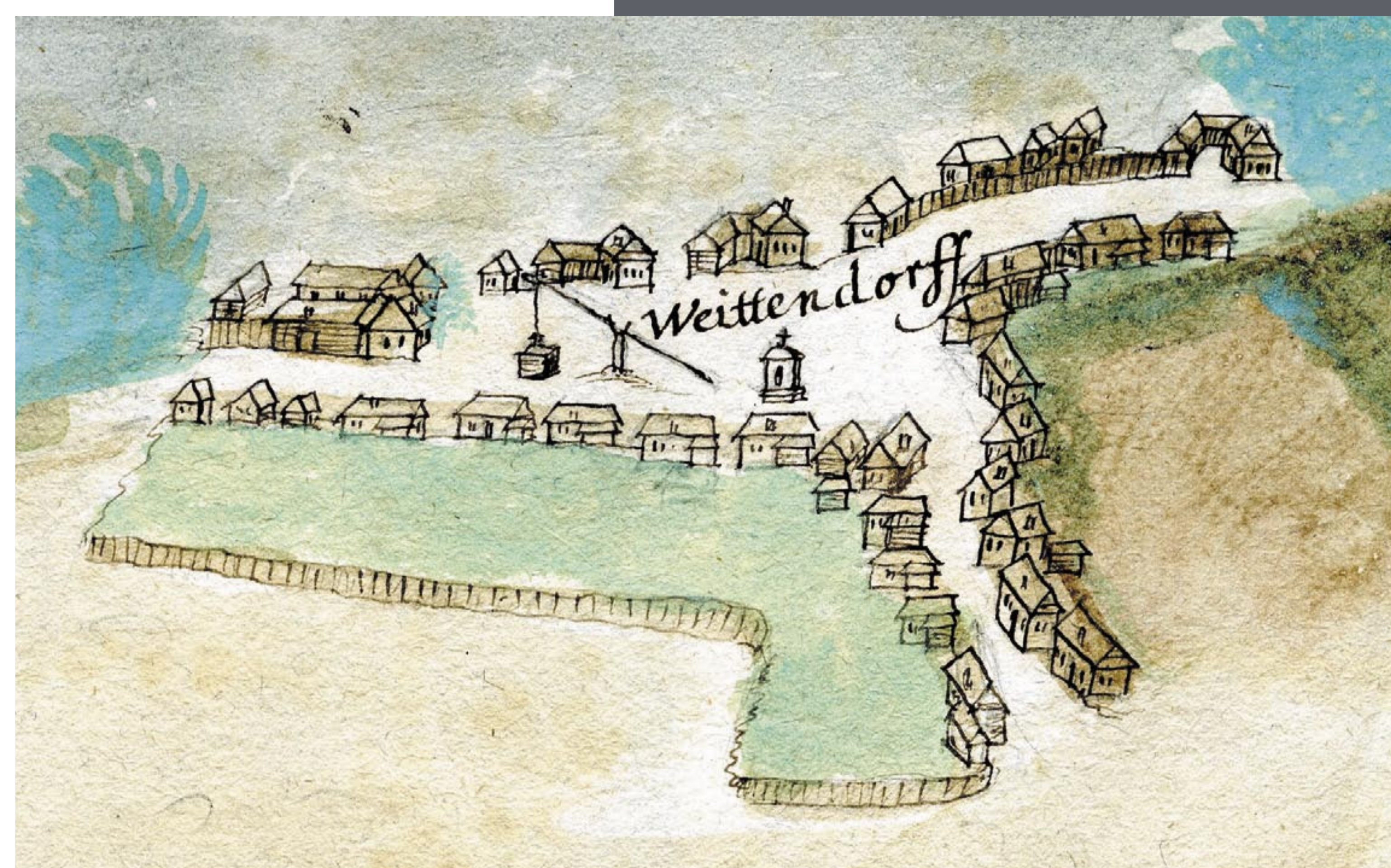
Sie befinden sich hier



Dorfkapelle und Gemeindeamt von Weitendorf um 1950. Privatbesitz



Ausschnitt aus der Riedkarte von 1820. Stmk. Landesarchiv



Weitendorf auf der Weintatzkarte um 1730. Stmk. Landesarchiv

